

Kabarett Herbst: „Tango Five“

Die musikalische Seite von Absurdistan

von: Renkenberger, Veronika, in: Schwäbische Zeitung 22.10.2007
(Hier und Heute), mit Bild/Zeichnung - J

Text: BIBERACH - Irgendwer soll ja mal versucht haben zu zählen, wie viele Instrumente bei „Tango Five“ mit auf der Bühne sind. Ein ewiges Rätsel, das auch am Freitag wieder ungelöst blieb, als die virtuosen Musik-Comedians in der Stadthalle den Kabarett Herbst eröffneten.

Von unserer Mitarbeiterin Veronika Renkenberger

„u00F0uroflott“ heißt das nagelneue Bühnenprogramm von „Tango Five“. Der Untertitel „Damit der Rubel wieder rollt“ verrät mehr darüber, welchen Handlungsstrang der bezaubernd an-archische Musikspaß verfolgt: Ein kleiner Trupp frustrierter Profimusiker bricht auf, irgendwo im zeitlos finsternen Russland. Ihr Ziel: in Deutschland Glück, Wohlstand und Bananen finden. Doch die ersten radebrechenden Schritte im Kapitalismus sind nicht vergnüglich, auch wenn das Biberacher Publikum stellenweise mit den Lachtränen zu kämpfen hatte. Mit rund 450 Besuchern war die Stadthalle sehr gut besucht.

Kein Wunder, bei dem Ruf, den sich das Quartett „Tango Five“ in mehr als 20 Jahren erspielt hat: Die Multi-Instrumentalisten-Show ist das Sahnehäubchen auf den Karrieren der Brüder Veit und Gregor Hübner, im Alltag international geschätzte Jazzer. Mit von der Blödel-Partie sind ihre Studienfreunde Bobbi Fischer und Bernd Ruf – normalerweise. Denn Ruf wird bei „u00F0uroflott“ potent vertreten vom Konstanzer Nicht-nur-Schlagzeuger Patrick Manzecchi.

Fee Hübner verstärkt die Truppe

Auch Schwester Fee Hübner verstärkt diesmal den Bund der verrückten Musik-Migranten. Das tut der Story gut. Für manche Niederungen des Alltags sind schließlich international Frauen die Spezialisten: Das gilt zumindest fürs Putzen auf Knien, beim Kinderkriegen und Schimpfen über verantwortungslose Männer.

„Ostalgie“ kommt keine auf bei dem russischen Festakt, wo die Musikanten genervt Brandenburgisches von Bach schrubben und schnarchen, während ein Apparatschik sich in russischen Worthülsen ergeht. Flugs führt der Road-Movie seine Protagonisten nach Deutschland. Und dort schnurstracks in die Billigjobs vom Kaufhaus-Musikanten bis zum Rosen-Verkäufer. Die Musiker lernen schnell und bitter: Wer sich dem Markt anpassen muss, muss flexibel sein. Selig, wer da am Klavier sitzen und Ballettratten musikalisch begleiten darf. Selig? Nein, heimwehkrank und tragisch weit weg vom Erträumten. Zum Glück gibt's Dieter Bohlen und die Superstar-Casting-Show!

Und zum Glück treffen manchmal zwei Welten so kongenial aufeinander wie Musik und Humor bei „Tango Five“. Sie brillieren auf der Klaviatur des Humors zwischen Wortwitz, Klamauk und Pantomime. Ihre Immigrant-Mär aus Absurdistan war vielschichtig und hinreißend. Vor allem aber sind sie wahre Köhner ihres Instrumentenheeres. Aus jedem Hirngespinnst können sie Musik wachsen lassen. Dabei wechseln sie wie Chamäleons zwischen Stilrichtungen und Instrumenten. Streifen Klezmer, jammern Jazz, singen a cappella und jodeln zum Steinerweichen. Ein Mosaik aus lauter Edelsteinchen.



Bildtext: „Tango Five“ sind Chamäleons zwischen Stilrichtungen und Instrumenten. Streifen Klezmer, jammern Jazz, singen a cappella und jodeln zum Steinerweichen. . Foto: Rainer Schmidt